Warmbrunner Nachrichten

— Erscheinungsweise: —
:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: ::
6 wertvolle Gratisbeilagen umsonst
für die Abonnenten hinzu: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ „Spiel und Sport“, „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“ „Deutsche Mode mit Schnittmusterbogen“, „Der Hausfreund“

— Abonnementspreis: —
frei ins Haus vierteljährlich 80 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk.
Preise für Inserate:
:: die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. :: Reklamezeile 40 Pfg. Lokal-Inserate 15 Pfg
Größere Inserate oder Wiederholungen entsprechender Rabatt

Verbreitetstes Publikationsorgan für Bad Warmbrunn und Umgegend.

Nr. 139 | Telefonruf Nr. 15 — | Sonntag, 5. September 1909 | Telegramme: Nachrichten | 27. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu das achtseitige „Illustr. Unterhaltungsblatt“.

Merkblatt für den 5. und 6. September.

Sonnenaufgang	5^{18} (5^{19})	Monduntergang	12^{11} (1^{26}) N.
Sonnenuntergang	6^{39} (6^{36})	Mondaufgang	9^{12} (9^{41}) N.

5. September. 1783 Christoph Martin Wieland geb. — 1791 Giacomo Meyerbeer geb. — 1815 Karl Wilhelm, Komponist der „Wacht am Rhein“ geb. — 1836 Ferdinand Raimund gest. — 1890 Dichter Gustav Heinrich Gans Edler v. Putlitz gest. — 1902 Rudolf Virchow gest. — 1905 Friedensschluß zwischen Rußland und Japan.

6. September. 1634 Schlacht bei Nördlingen. — 1729 Moses Mendelssohn geb. — 1813 Schlacht bei Dennewitz. — 1903 Maler Friedrich Kaulbach gest. — Dichter Karl August v. Heigel gest.

Neueste Nachrichten.

(Depeschendienst der „Warmbrunner Nachrichten“).

Hannover, 4. September. In Alfeld sind acht Typhusfälle in den letzten Wochen zu verzeichnen gewesen. Die Gesamtzahl der in der Stadt erkrankten Personen beträgt 78.

Stockholm, 4. September. Das Ende des nun drei Monate dauernden Riesenkampfes scheint unmittelbar bevorzustehen. Die Streikleitung hat beschlossen, den Streik am 6. September auf allen Gebieten aufzuheben.

London, 4. Septbr. Der Ausflugsdampfer „Herzogin von Kent“ ist gestern nachmittag im Hafen von Portsmouth mit dem Regierungsdampfer „Transporter“ zusammengestoßen und wurde schwer beschädigt. Die 400 Passagiere an Bord konnten gerettet werden.

Paris, 4. September. Nach einer hier eingetroffenen Meldung ist die Landung der „Republique“ nicht geglückt. Das Luftschiff soll vielmehr vom Sturme entführt worden sein. Ueber sein Schicksal herrscht allgemeine Besorgnis.

Mexiko, 4. September. In Tula sind 200 Häuser durch eine neue verheerende Ueberschwemmung weggeschwemmt worden. Zahlreiche Menschen sind dabei umgekommen.

Lokales und Provinzielles

Warmbrunn, 4. September 1909.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Am Nordpol.) Wie einsam und verlassen lag bisher — der Nordpol da, fern jeglichem Verkehr! — Es wagte sich kein Mensch und kein Getier — wohl seit Jahrtausenden in sein Revier, — weil nämlich seine bundsgemeine Kälte — der Sonne selbst den Aufenthalt vergällte. — Er blieb daher ein hohes Ziel des Strebens — den Forschern, immer allerdings vergebens. — Gar mancher hat ihn schon erreichen wollen — und ist dabei im Schneegefild verschollen. — Doch endlich ist's dem Doktor Cook gelungen, — er ist bis an den Nordpol vorgedrungen — und hat schon auf den ersten Blick entdeckt, — daß die Natur dort ganz im Eise steckt, — daß dort die Meridiane sich vereinen — und sich in einem Punkt zu treffen scheinen, — um den sich stets die Erde dreht . . . genug, — der Nordpol ward bekannt durch Doktor Cook, — man weiß nun sicher, wo er sich befindet, — bald wird auch die G. m. b. H. gegründet, — um schleunigst die Entdeckung des Gelehrten — nach altem Brauch geschäftlich zu verwerten. — Der Nordpol ist wie sonst kein andrer Ort — geeignet für den Ski- und Eislaufsport — und für die Gletschertouren, die alljährlich — viel Opfern fordern; denn sie sind gefährlich. — Den Feren sei der Mut drum nicht genommen: — man kann am Nordpol auch ums Leben kommen. — Es braucht kein Mensch mehr in den Hundstagshitzen — in seinem Heim zu sitzen und zu schwitzen, — er kann vielmehr mit einem Zeppelin — zum Nordpol fahren; denn nun kennt er ihn, — vorausgesetzt, daß Doktor Cook das Land — der mitternächt'gen Sonne wirklich fand, — wie er's die Zeitungen verkünden ließ. — Ich nämlich glaub's noch lang' nicht; glauben Sie's?

* **Die Tageslänge** nimmt im September rapide ab. Am 21. September, dem offiziell-kalendarischen Herbstanfang, stehen sich Tag und Nacht schon wieder völlig gleichmäßig an Dauer gegenüber. Der Tag nimmt denn auch im Verlaufe des Septembers um nahezu zwei Stunden ab. Die Sonne, die am 1. des Monates um 5 Uhr 23 Minuten auf- und um 6 Uhr 56 Minuten unterging, zeigt sich am letzten des Monats erst um 6 Uhr 9 Minuten und verläßt uns bereits wieder um 5 Uhr 50 Minuten. Die Sonne selbst tritt dabei in das Zeichen der Wage; und zwar geschieht dies am Tage des Herbstäquinoktiums. Der Mond präsentiert sich im Verlaufe des Monates in folgenden Phasen: am 6. abends 9 Uhr letztes Viertel, am 14. nachmittags 4 Uhr Neumond, am 22. abend 8 Uhr erstes Viertel und am 29. nachmittags Vollmond. Am 1. September ist der Mond in Erdnähe, am 16. in Erdferne und am 29. wieder in Erdnähe.

* **Standesamtliches.** Das Amtszimmer des Königl. Standesamt für Warmbrunn-Hertschdorf befindet sich von jetzt ab in der Deutschen Kolonie „Villa Martha“ 1 Treppe. Sprechstunden: Wochentags von 10—1 Uhr, Feiertags von 12—1 Uhr, Sonntags geschlossen.

* **Gewidmete Komposition.** Herr Kapellmeister Berthold hat aus Anlaß des freudigen Ereignisses im Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Hause ein Walzer-Intermezzo, betitelt: „Près du berceau“ (an der Wiege) komponiert und der Frau Reichsgräfin Sophie Schaffgotsch gewidmet. Das Werk, das unser Warmbrunner Konzert-Orchester in nächster Zeit zu Gehör bringen wird, wurde von höherer, maßgebender Stelle als eine Komposition von eigenartiger Schönheit und großer Wirkung begutachtet. Bekanntlich sind bei Hug & Cie., Leipzig-Zürich schon eine Anzahl Werke unseres einheimischen Kapellmeisters erschienen.

* **Kurtheater.** Morgen, Sonntag, gelangt die letzte Novität in dieser Spielzeit zur Aufführung. Es ist dies ein dreiaktiges Schauspiel von Rudolf von Gottschall „Auf dem Kynast“. In dieser Vorstellung werden wir Gelegenheit haben, nochmals Herrn Opernsänger Hans Kreutz zu hören, der uns nach dem 1. und 2. Akt mit mehreren Gesangsvorträgen erfreuen wird. Auch Herr Kapellmeister Stiller wird mit einigen gewählten Musikpiessen aufwarten. Daher ein vielseitiger, abwechselungsreicher und amüsanter Theaterabend, den uns die Direktion noch kurz vor Toresschluß der Saison verschafft. — Montag, den 6. d. Mts., wird „Die Grille“, Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer, nochmals wiederholt.

Hirschberg. In der Tabakbranche hiesigen Kreises ist zwischen den Fabrikanten und Tabakarbeitern ein neuer Lohntarif vereinbart worden. Die tägliche Arbeitszeit ist auf $9\frac{1}{2}$ Stunden, Sonnabend auf höchstens 8 Stunden festgelegt. Die Arbeitslöhne werden durchschnittlich von 7 Mark auf 8,20 Mark pro Tausend erhöht. Den Heimarbeitern ist ein Lohnzuschlag von 5 Prozent zu zahlen. Der Tarif tritt am 13. September dieses Jahres in Kraft und gilt vorläufig auf zwei Jahre.

Voigtsdorf. Die hiesige sogenannte Rotschänke (Gasthof und Brauerei) kommt am 18. September d. Js. vor dem Königl. Amtsgericht zu Hermsdorf (Kynast) zur Zwangsversteigerung.

Landeshut. Der hiesige städtische Vollziehungsbeamte Alexander Bühn ist auf dem Wege von Wernersdorf nach hier auf einem Sparziergang von einem großen, kräftigen Manne, offenbar einem Böhmen, überfallen, seiner Uhr und seines Geldes beraubt und mit einem dicken Eichenknüppel schwer mißhandelt worden. Bühn blieb 3 Stunden bewußtlos liegen und schleppte sich dann nach Hause, wo er wieder das Bewußtsein verlor, das er bis heute noch nicht wiedererlangte.

Marklissa. Zu einer imposanten Kundgebung gestaltete sich die am Sedantage hier stattgefundene Einweihung des Bismarck-Reliefbildnisses am Fuße des Adlersteins in nächster Nähe der Queistalsperre. Das vom Bildhauer Görling in Berlin geschaffene und aus Bronze gegossene Bild ist vortrefflich ausgeführt.

Breslau. In der Wirtschaft von Emil Gebauer hierselbst entstand in der Nacht zum 30. v. Mts. kurz nach 12 Uhr eine Prügelei, an welcher 3 unbekannte Männer beteiligt gewesen sind. Von diesen hat der eine dem Wirt Gebauer mit einem Bierglase mehrere Verletzungen am Kopfe beigebracht. Gebauer hat infolgedessen in die Nervenklinik gebracht werden müssen und ist dort an den Verwundungen gestorben.

Brieg. Durch Gasvergiftung fand ein aus Grüningen stammendes Dienstmädchen, das hier in Stellung war, seinen Tod. Die Herrschaft war verreist und das Mädchen allein in der Wohnung. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr kehrte die Tochter des Hauses zurück, aber das Dienstmädchen erschien nicht wie verabredet, auf dem Bahnhofe. In der Wohnung machte sich ein starker Gasgeruch bemerkbar, weshalb erst die Fenster geöffnet wurden, ehe man Licht anzündete. Man fand das Dienstmädchen tot auf dem Bette liegen. Es hatte am Sonnabend anscheinend vergessen, den Hahn zum Gaskocher zuzudrehen, denn man fand den Hahn offen und den Schlauch zum Gaskocher abgefallen.

Lewin. Eine folgenschwere Explosion ereignete sich in Böhmisch-Kranow im Mildner'schen Kaufhause. Dort hatte ein Lehrling einen Keller, in welchem viel Benzin und Spiritus lagerte, mit offenem Licht betreten. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion und der Keller stand über und über in Flammen. Nach langer Mühe gelang es der Feuerwehr, den Brand zu ersticken und den furchtbar verbrannten Lehrling als Leiche zu bergen.

Beuthen OS. Der Bierkrieg hat hier mit einer Niederlage der Gastwirte geendet. Dieselben hatten am 1. Aug. den Preis für 0,4 Liter Lagerbier von 15 Pfg. auf 20 Pfg. erhöht. Durch das Ausbleiben der Gäste sahen sich viele Gastwirte genötigt, den Preis recht bald auf 18 Pfg. herabzusetzen. Aber auch dieser Preis hat sich nicht lange behauptet. Seit Sonntag verkaufen hier zahlreiche Gastwirte wieder 0,4 Liter Lagerbier zum alten Preise von 15 Pfennigen.

Meeresungeheuer.

Vor einigen Monaten berichteten italienische Zeitungen, daß Fischer in den sizilianischen Gewässern zwischen Messina und Catania einen Meerengel „Engelshai“ gefangen und in seinem Bauche die Reste dreier Menschen gefunden hätten. Damals hielten viele diese Nachricht für eine Ente, jetzt aber haben zwei Professoren der Universität Catania einen Bericht über den Fall ausgearbeitet und ihn der italienischen zoologischen Gesellschaft eingereicht. Die Einzelheiten des Falles sind so fesselnd, daß sie weit über den engen wissenschaftlichen Kreis hinaus Beachtung finden werden. Wenige Wochen, nachdem die Meerenge von Messina der Schauplatz des großen Erdbebens von Messina gewesen war, fingen am 26. Januar sieben Fischer aus Catania beim Kap Santa Croce einen großen Delphin von etwa einem Zentner Gewicht. Während sie ihn noch im Wasser hielten, erhoben sich plötzlich aus der Flut hohe Wassersäulen, und es erschien ein großes Ungeheuer, das dem armen Delphin zuerst den Schwanz abriß und ihn dann ganz verspeiste. Als die Fischer sich von ihrem ersten Schreck erholt hatten, verfolgten sie kühn das Ungeheuer, töteten es mit einer Harpune und schleppten es nach Catania in den Hafeu. Leider öffneten sie selbst seinen Leib, ohne das Erscheinen eines Präparators abzuwarten, und entdeckten voll Entsetzen im Innern menschliche Gliedmaßen, neben den Resten eines Rindes und denen eines Hundes. Als die Flüchtlinge aus Messina in Catania von dem gräßlichen Fund hörten, begaben sie sich weinend an den Strand, um möglicherweise herauszufinden, wem die traurigen Reste gehörten. Aber sie konnten nichts feststellen. Dann machte sich der Direktor des Instituts für gerichtliche Medizin in Catania, Professor G. Perrando, an die Arbeit. Er fand, daß die Reste drei verschiedenen Personen angehörten, einem Manne, einer Frau und einem Kinde. Der Mann mußte etwa 50 Jahre alt gewesen sein und nach seinen groben benagelten Stiefeln und seinen gewöhnlichen baumwollenen Strümpfen dem Volke angehört haben. Ein Stück des Kleides, das die Frau getragen hatte, ließ darauf schließen, daß auch sie aus der breiten Masse des Volkes stammte, und das Kind mußte nach seinem Skelett fünf bis sechs Jahre alt gewesen sein. Niemals wird man erfahren, ob die drei Opfer einer Familie angehört haben. Wie wurden die drei Unglücklichen verschlungen? Professor Perrando schließt aus dem Befund der Eingeweide, daß die armen Opfer an dem Morgen des Erdbebens vom 23. Dezember ihr Ende fanden und wahrscheinlich lebend verspeist wurden. Ihre Eingeweide waren nämlich noch nicht in Verwesung übergegangen, Leber und Milz waren unversehrt erhalten; allem Anschein nach hat eine Welle sie ins Meer gerissen und das Ungeheuer sie sogleich ergriffen. Professor Condorelli hat festgestellt, daß das Ungeheuer ein „Carcharodon carcharias L“ ist, d. h. einer großen Haifischart angehört, die sich im sizilischen Meer selten findet, aber gelegentlich in der Straße von Messina ein Fischerboot angreift.

Was den Engelshai betrifft, so finden sich in den Museen nur wenige Exemplare dieses Fisches. Auch die Warmbrunner Ornithologische Sammlung hat ihn nicht aufzuweisen, obgleich sie einen kleinen noch jungen Menschenhai in Präparation besitzt. Der Engelshai ist sehr kräftig und kühn, kämpft stets mit dem Hunger und weist darum keinerlei Speisen zurück. In seinem Magen finden sich die verschiedensten Körper und Gegenstände: Katzen, Hunde, Lampen, Holzstücke, Kaffemühlen, Pfannen und leider auch menschliche Glieder. Die Seeleute und Reisenden, die im Mittelmeer über Bord fallen, werden meistens seine Opfer. Professor Condorelli erinnert daran, daß Scharen von Haifischen die in der Schlacht bei Abukir kämpfenden Flotten umschwärmten und auf ihre Beute lauerten. Die Franzosen brauchen auch ihre Sträflinge auf den Gesundheitsinseln nicht überwachen zu lassen, da sie die Opfer der Haifische würden, sobald sie es unternähmen, den schmalen Meeresarm zum Festland hinüber zu durchschwimmen.

Es ist bemerkenswert, wie lange der Magen eines solchen Ungeheuers verdaut: einen Monat nach der Aufnahme widerstanden die menschlichen Glieder noch der Auflösung durch die Magensäfte. Auffallend ist es, wie vo[illegible] kommen sich die Eingeweide der Opfer erhalten haben, wö[illegible] sie sonst unmittelbar nach dem Tode in Verwesung ü[illegible] Es scheint übrigens, daß die Haifische nicht so se[illegible] Gefühl des Hungers heraus alles verschlinge[illegible] aus Gefräßigkeit und der Lust, ihren L[illegible] Ihr Magen ist eine Vorratskammer und sie entfernen aus ihr das Ueberflüssige, sobald sie übervoll ist.

Rund um die Woche.

[Sedantage.]

Der Sedantag liegt nun hinter uns. Der Sedantag? Gibt es denn so etwas noch? Sind nicht die superklugen Leute schon längst gekommen und haben dekretiert, es dürfe keinen Sedantag mehr geben, sondern nur einen zweiten September, einen grauen Werkeltag wie alle grauen Werkeltage, an dem höher zu schlagen dem deutschen Herzen verwehrt sei? In der Tat, die neunmal Weisen sind gekommen und haben dekretiert. Man dürfe, sagen sie, den Franzosen nicht durch das Feiern einer Niederlage von ihnen Anstoß geben. Sehr edel; indessen haben die Franzosen einstweilen immer noch ihre Jenabrücke und ihre Austerlitzbrücke beibehalten. Noch immer hängen in der Kuppel des Invalidendoms zu Paris, den kein Fremder zu besuchen verabsäumt, die 1806 eroberten preußischen Fahnen. Noch immer erteilt der Staat in angemessenen Pausen an die zeitgenössischen Historienmaler Aufträge, Riesenleinwandstücke mit dem Ruhm der gegen die deutschen Heere errungenen Siege zu bepinseln; Gemälde, die dann in den staatlichen Gebäuden die Wände zieren. Solange das alles noch in Frankreich in Gültigkeit ist, werden wir schließlich auch noch das Sedanfest ohne allzu große Beklemmungen feiern dürfen.

*

Graf Zeppelin war nun also in Berlin. In der Tat, er war da. Trotz des Propellerbruchs bei Ostheim. Und er ist glücklich wieder nach Hause gekommen. Trotz des Propellerbruchs bei Zahna. Das ist gewiß eine ziemliche Leistung. Aber, täuschen wir uns nicht: ein Sedantag war das nicht. Wir Deutschen haben die leidige Neigung, die rechte Zeit nicht abwarten zu können. Bismarck hat oft genug darüber gestöhnt. Er brauchte dafür einmal den Vergleich, wir hielten die Lampe unter die Früchte, damit sie schneller reifen möchten — ein Verfahren, das den Früchten natürlich nicht eben gut bekommt. War's nicht im Falle des „Zeppelin III" so ähnlich? Anstatt erst die gehörige Menge Probefahrten vorzunehmen — die bei den mancherlei technischen Neuheiten umso nötiger waren — wurde fast sofort die Demonstrationsfahrt nach Berlin angetreten. Gewiß, wir können uns freuen, daß dem alten Kavalleristen der kecke Drausgängermut treu geblieben ist. Aber hier handelt es sich um Technisches, das seine ganz besonderen Nücken und Tücken hat. Und mit Rekruten, die gestern eingekleidet wurden, schlägt man nun einmal keine Sedanschlachten. Auch in der Luft nicht. Drill und Übung tun not, für Rekruten wie für Lenkballons. Die Lehre haben wir jetzt weg.

*

Was war sonst noch in der Welt los? Nicht allzuviel. In Schweden bröckelt der Massenstreik zwar langsam, aber doch mehr und mehr ab; es sieht ganz so aus, als ob die Arbeitgeber dort bald ihr Sedan feiern dürfen; freilich: mit einem nassen, einem heitren Auge. — Die Spanier bei Melilla kommen nicht vom Flecke. Von der Möglichkeit von Siegesfeiern sind sie anscheinend noch reichlich weit entfernt. — Dagegen haben die Griechen sich eine ganz absonderliche Art von Nationalfeiertag geschaffen: Die rebellischen Truppen sind, wie vorausgesagt, nach glatter Erledigung des gewollten Geschäfts mit einem Hurra auf König Georg in Athen wieder einmarschiert. Und jetzt protestieren die Offiziere mit lebhafter Entrüstung in der Presse gegen die einigermaßen naheliegende Behauptung, ihre Bewegung habe einen „antidynastischen Charakter" gehabt. Lernen wir also: Wenn die Offiziere sich verschwören, um dem König, schlimmstenfalls mit Waffengewalt, ihren Willen aufzuzwingen, so geht das in keiner Weise gegen die Dynastie. Und: wer die Königstreue solcher Offiziere anzuzweifeln wagt, tut ihnen schlimmes Unrecht und verleumdet sie. Das ist eine ganz neue und einigermaßen scherzreiche Manier, zur Dynastie zu halten und Treue gegen den obersten Kriegsherrn zu bewähren. Die Griechen können auf ihre Erfindung stolz sein. Vielleicht feiern sie den Tag, an dem ihnen diese Erfindung gelang, künftighin wirklich als Nationalfest. Ein Sedantag wäre es ja gerade nicht; aber wenn man nichts anderes hat, nicht mehr?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Zur Ausführung der Einkommensteuergesetze in Preußen und Sachsen** ist zwischen dem preußischen und sächsischen Finanzministerium eine Vereinbarung getroffen worden. Die Vorschrift des § 71 des preußischen Einkommensteuergesetzes soll auch auf solche in Preußen zur Einkommensteuer zu veranlagende Steuerpflichtige Anwendung finden, die Gesellschafter einer in Sachsen zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaft mit beschränkter Haftung sind; in gleicher Weise soll die Vorschrift des § 19 Ziffer 4 des sächsischen Einkommensteuergesetzes auf die in Sachsen zu besteuernden Gewinnanteile aus der Beteiligung an einer in Preußen zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaft mit beschränkter Haftung sinngemäß angewendet werden. Diese Vereinbarung tritt in Preußen mit Wirkung vom 1. April 1909, in Sachsen mit Wirkung vom 1. Januar 1909 in Kraft.

✚ **Die Erträge der Erbschaftssteuer** haben im Reich bisher den Etatsansätzen nicht entsprochen. Etwas günstiger scheinen sich die Verhältnisse für das laufende Finanzjahr zu gestalten. Im ersten Drittel 1909 sind 11,8 Millionen Mark aus der Erbschaftssteuer für das Reich vereinnahmt. Das sind nicht weniger als 4,5 Millionen Mark mehr gegen den gleichen Zeitraum 1908. Bedenkt man, daß im Etat des letzten Jahres die Erbschaftssteuer mit 42 Millionen Mark angesetzt war, im Etat für 1909 dagegen von ihr nur 30 Millionen Mark erwartet werden, so wird man zu dem Schlusse kommen müssen, daß wenigstens diese Einnahmequelle eine günstigere Entwicklung im laufenden Jahre in Aussicht stellt.

✚ In den letzten Tagen des vorigen Monats haben die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Reichsschatzamtes Wermuth die **Ausführungsbestimmungen für die am 1. Oktober in Kraft tretenden Steuergesetze**, nämlich die Steuer auf Beleuchtungsmittel mit Nachsteuer, die Zündwarensteuer mit Nachsteuer, den Scheckstempel und die Branntweinbesteuerung, beschlossen. Nachdem bereits am 24. Juli und den folgenden beiden Tagen die Ausführungsbestimmungen für die Brausteuer, Schaumwein-[illegible]r, Tabaksteuer und die Erhöhung der Kaffee- und [illegible]e festgesetzt worden, sind nunmehr zu sämtlichen [illegible]setzen der Reichsfinanzreform die Ausführungs-[illegible]en erledigt. Man kann damit rechnen, daß [illegible]gen Tagen die Ausführungsbestimmungen [illegible] Steuergesetze veröffentlicht werden.

✚ In der ministeriellen Ausführungsanweisung zum neuen preußischen Lehrerbesoldungsgesetz ist auch die **Abtrennung der niederen Küsterdienste** behandelt. Von einer generellen Abtrennung dieser Dienste hat das Gesetz abgesehen und für zweckmäßig erachtet, es in dieser Beziehung bei der durch Ministerialerlasse angebahnten Regelung im Verwaltungsweg zu belassen. Die Schulaufsichtsbehörden haben jedoch der Frage ihr besonderes Interesse zuzuwenden und bei sich bietender Gelegenheit unter Benehmen mit der kirchlichen Aufsichtsbehörde auf eine vollständige Abtrennung der niederen Küsterdienste unter entsprechender vermögensrechtlicher Auseinandersetzung hinzuwirken. Läßt sich eine vollständige Abtrennung nicht erreichen, so ist jedenfalls dafür Sorge zu tragen, daß der Lehrer nicht gezwungen wird, die niederen Küsterdienste persönlich zu verrichten, sondern die Befugnis erhält, sich dabei durch eine geeignete Person vertreten zu lassen, während ihm die Aufsicht und Verantwortlichkeit verbleibt.

Aus In- und Ausland.

München, 8. September. Der Bayerische Landtag ist auf den 28. September einberufen worden.

Köln, 8. September. Die Ausbeute der Deutschen Diamantengesellschaft auf den im Hinterlande der Prinzenbucht jetzt im Abbau befindlichen Feldern hat im Monat August 8000 Karat betragen.

Konstantinopel, 8. September. Sultan Mehmed V. hat die Grabstätten seiner Vorfahren und die Moscheen in Brussa besucht. Das Volk bereitete ihm überall begeisterte Huldigungen.

Tanger, 8. September. Mulay Hafid hat die formelle Zusicherung erteilt, daß Züchtigungen der von den Konsuln beanstandeten Art in Marokko nicht mehr vorkommen würden.

Washington, 8. Septbr. Generalstaatsanwalt Wickersham hat erklärt, die Verfassung folge der Flagge, das heißt, die Vereinigten Staaten würden auf das von Dr. Cook entdeckte Land Anspruch erheben, wenn sich dieses als wertvoll erweise.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der kürzlich entmündigte Graf Hermann Charles Ostheim, der älteste Sohn des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, heiratete in London in aller Stille eine Dame, die als Wanda Paola Lottero die Standesamtsakte zeichnete.

* König Eduard von England hat seine Marienbader Kur beendet. Er begab sich in einem Sonderzug nach Calais und kreuzte den Kanal in seiner Yacht „Alexandra".

Soziales Leben.

✱ **Gegen die Arbeitslosigkeit.** In einer der letzten Sitzungen der Kölner Stadtverordneten teilte die Stadtverwaltung mit, daß für den kommenden Winter eine ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit zu erwarten sei, gegen die besondere Maßnahmen erforderlich sein würden, mit deren Ausarbeitung die Verwaltung der Stadt Köln beschäftigt ist. Demnächst wird in Köln eine Kommission der größeren Städte Westdeutschlands zusammentreten, um gemeinsame Maßnahmen gegen die drohende Arbeitslosigkeit zu treffen und insbesondere gemeinsam den Arbeitsnachweis zu regeln.

Der Reichshaushaltsetat für 1908.

Die Ergebnisse des Reichshaushalts für das Rechnungsjahr 1908 haben sich nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse, abgesehen von den auf die außerordentlichen Deckungsmittel angewiesenen Ausgaben, im Vergleich zum Etat in runden Summen wie folgt gestaltet: Von den dem Reiche zustehenden Einnahmen haben Mehrerträge gebracht: die Zigarettensteuer 1 288 000 Mark, die Zuckersteuer 2 650 000 Mark, die Salzsteuer 499 000 Mark, die Schaumweinsteuer 34 000 Mark, der Spielkartenstempel 28 000 Mark, die Wechselstempelsteuer 406 000 Mark, die Statistische Gebühr 14 000 Mark. Bei der Brennsteuer, welche in der Gestalt von Vergütungen für ausgeführten oder zu gewerblichen Zwecken verwendeten Branntwein wieder zur Verausgabung gelangt, sind 2 471 000 Mark mehr vereinnahmt als verausgabt worden. Gegen den Voranschlag zurückgeblieben sind: die Zölle um 121 018 000 Mark, die Tabaksteuer um 482 000 Mark, die Brausteuer um 4 218 000 Mark, die Reichsstempelabgaben von Frachturkunden um 1 573 000 Mark, von Personenfahrkarten um 5 056 000 Mark, von Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge um 83 000 Mark, von Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten um 2 527 000 Mark, die Erbschaftssteuer um 11 918 000 Mark. Von den Betriebsverwaltungen hat nur die Reichsdruckerei bei einer Mehreinnahme von 1 484 000 Mark und einer Mehrausgabe von 870 000 Mark einen höheren Überschuß, und zwar von 614 000 Mark abgeliefert. Dagegen ist der Überschuß der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bei einer Mindereinnahme von 20 770 000 Mark und einer Minderausgabe von 4 467 000 Mark um 16 308 000 Mark und der der Reichseisenbahnverwaltung bei einer Mindereinnahme von 9 049 000 Mark und einer Mehrausgabe von 1 016 000 Mark um 10 065 000 Mark hinter dem Anschlage zurückgeblieben. Beim Bankwesen ist ein Einnahmeausfall von 9 034 000 Mark zu verzeichnen. Die verschiedenen Verwaltungseinnahmen sind um 14 790 000 Mark über das Etatssoll hinausgegangen. Von dem Mehr entfallen auf das Auswärtige Amt 97 000 Mark, auf das Patentamt 437 000 Mark und auf die Reichsjustizverwaltung 115 000 Mark. Beim Reichsschatzamte sind 13 834 000 Mark mehr aufgekommen, und zwar hauptsächlich aus dem Münzgewinn.

Im ganzen sind an ordentlichen Einnahmen, soweit sie dem Reiche verbleiben, 185 115 000 Mark weniger aufgekommen. Da der Ausgabebedarf, wie oben nachgewiesen, um 63 119 000 Mark hinter dem Anschlage zurückgeblieben ist, so ergibt sich für das Rechnungsjahr 1908 ein Fehlbetrag von 121 996 000 Mark.

Heer und Marine.

✚ **Von den österreichischen Manövern.** Eine genaue Begrenzung des Raumes, in welchem die große Schlacht geschlagen wird, läßt sich bei der von der Heeresleitung geübten und für die instruktive Gestaltung der Manöver unerläßlichen Geheimhaltung der Ausgangssituation nicht geben. Im allgemeinen kann jedoch gesagt werden, daß der Operationsraum im Osten durch die March, im Süden durch die Thaya, im Westen durch den böhmisch-mährischen Höhenzug und im Norden ungefähr durch die Linie Deutsch-Brod—Mährisch-Grübau und Olmütz begrenzt ist. Außer der normalen Telegraphenausrüstung gelangen bei jeder Partei auch fahrbare Funkentelegraphenstationen zur Verwendung, ebenso Automobile und Dampfwagen in größtem Umfange.

✚ **Russische Offiziersehre.** Vor einiger Zeit verlangten bekanntlich zwei russische Offiziere, der Kapitän ersten Ranges Stalski sowie der Ingenieur Woronzow, von der Danziger Schiffswerft Schichau 40 Prozent für ihre Vermittlung bei der Abnahme von vier Schiffen der russischen freiwilligen Flotte. Der Präsident der genannten Flotte, General Radlow, suchte die Angelegenheit zu vertuschen. Dagegen trat das Handelsministerium auf und verlangte eine neue Untersuchung. Die beiden Offiziere sind nunmehr zeitweise vom Dienst ausgeschlossen worden.

Nach der Rückkehr „Zeppelins III".

Friedrichshafen, 8. September.

Nach 22½stündiger ununterbrochener Fahrt ist „Z III" gestern (Donnerstag) abend 9¼ Uhr hier eingetroffen und 10 Minuten später nach glatter Landung in die Halle gebracht worden.

Als das Luftschiff gestern abend in die Reichsballonhalle eingebracht wurde, brachte Graf Zeppelin ein Hoch auf die wackere Besatzung aus. Später überreichte der Graf dem Oberingenieur Dürr einen großen Lorbeerkranz und jedem einzelnen Mitgliede der Besatzung einen Blumenstrauß. Als sodann Graf Zeppelin mit den Mannschaften im Motorboot nach Friedrichshafen zurückkehrte, hielt er sich vollständig im Hintergrund und ließ seinen Leuten den Vortritt, wodurch es kam, daß das Publikum den Grafen vergebens suchte und die ihm zugedachten Ovationen der Mannschaft darbrachte. Heute werden die letzten Vorbereitungen für den morgigen Besuch des Reichstags und des Bundesrats getroffen und alle Anlagen der Luftschiffbaugesellschaft zu festlichem Empfange instand gesetzt. Die Abfahrt der Pressevertreter findet morgen vormittag von Friedrichshafen aus bereits um 11 Uhr 15 Minuten auf dem badischen Dampfer „Stadt Meersburg" statt, auf dem sich eine Musikkapelle befindet. Die beiden anderen für die Gäste vorgesehenen Dampfer, „Friedrichshafen" und „Württemberg", verlassen den Hafen erst 11 Uhr 45 Minuten, weil zuvor noch der Anschluß aus Lindau abgewartet werden muß. Heute empfängt Graf Zeppelin eine Deputation aus München, die ihm den Ehrenbürgerbrief überreicht.

Von Bundesratsmitgliedern sind zum Besuche des Grafen Zeppelin und den sonstigen Veranstaltungen angemeldet: der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Podewils, der württembergische Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, ferner aus Berlin: Staatssekretär Delbrück, Minister v. Breitenbach, Staatssekretär Dernburg, dann der großherzoglich sächsische Ministerialdirektor Nebe, der oldenburgische Gesandte Geheimrat Dr. v. Eupen-Addenhausen, der Geheime Legationsrat Bohn und der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Dr. Fischer.

Graf Zeppelin hat an den Bürgermeister von Berlin, Reicke, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Dank für den ihm zu teil gewordenen Empfang in der Reichshauptstadt ausspricht. Der Brief schließt mit folgenden Worten: „Aber nicht um Jahre meines Lebens möchte ich die Stunde des Hinunterschauens auf die meiner im festlichen Schmuck harrende Riesenstadt und den Eindruck missen, daß die Herzen der dort unten winkenden und rufenden Millionen in jubelnder Begeisterung mir und meinem Werke zugewandt waren. Und von ganzem Herzen danke ich der Bevölkerung Berlins für den mir geschenkten unvergleichlichen Genuß."

Bilanz der letzten Zeppelinfahrt.

Von Mittwoch abend 11 bis Donnerstag abend ½10 Uhr war „Z. III" unterwegs, ohne Unterbrechung, ohne Zwischenlandung, ohne Störung. Der „Invalide" von Bülzig ist, wie man sieht, ein sehr zäher und widerstandsfähiger Geselle, der Entbehrungen und Strapazen vertragen, sich gegen Wind und Wetter — wofern beide es nicht zu arg treiben — halten kann. Ziehen wir nun die Bilanz der ersten großen Fahrt von „Z. III", die, trotz des glücklichen Endes, an Unerfreulichkeiten nicht arm war:

27. August, 4½ Uhr morgens: Abfahrt von Friedrichshafen. Der Aufstieg hat sich infolge ungünstigen Wetters um 1½ Stunden verzögert.
27. August, vorm.: Bruch eines Propellers und darum kurze Rast bei Ostheim.
27. August, abends: Zwischenlandung in Nürnberg, weil ein Defekt an dem vorderen Motor festgestellt wurde.
28. August, morgens 2 Uhr: Aufstieg in Nürnberg. Schwere Fahrt. Nachmittags: Verlust der Flügel von zwei Propellern bei Schmölln. — Die für diesen Nachmittag 5 Uhr erwartete Ankunft in Berlin kann nicht stattfinden. — Abends: Ankunft in Bitterfeld mit mehrstündiger Verspätung.
29. August, morgens 7 Uhr: Aufstieg in Bitterfeld. Mittags: Ankunft in Berlin. — Abends 11 Uhr: Abfahrt von Berlin.
30. August, morgens 5 Uhr: Schwere Havarie und Landung bei Bülzig. Verlust zweier Propeller und Beschädigung der Ballonhülle.
1. September, abends 11 Uhr: Aufstieg in Bülzig, nachdem die erforderlichen Reparaturen ausgeführt waren.
2. September, abends 9½ Uhr: Eintreffen in Friedrichshafen nach 22½stündiger ununterbrochener Fahrt.

Ohne zureichende Prüfung hat „Z. III" die Luftreise nach Berlin angetreten, allein durch Überwindung aller Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, hat er eine viel schwierigere Prüfung bestanden, als wenn er nach allen Regeln der Kunst ausprobiert worden wäre. Darum darf man mit Recht sagen: Die Bilanz des „Z. III" ist günstig für das Luftschiff, günstig auch für das starre System.

Nah und Fern.

o **Grubenunglück bei Essen (Ruhr).** Auf dem im Bau befindlichen Schacht Joachim I der Zeche „Königin Elisabeth" ist ein schwerer Gebirgsklotz hereingebrochen. Das herabfallende Gestein hat eine Schachtzimmerung mitgerissen, die Arbeitersicherungsbühne durchgeschlagen und hierbei von den dort befindlichen Schachthauern sechs in die Tiefe gerissen. Die Verunglückten sind über 100 Meter tief abgestürzt und es ist als sicher anzunehmen, daß sie sofort getötet wurden. Die Bergungsarbeiten sollen gleich nach Sicherung der Schachtstöße begonnen werden.

o **Neuer Ozeanrekord.** Der Turbinendampfer der Cunard-Linie „Lusitania" hat die Ozeanfahrt westwärts von Daunts Rock an der Südküste Irlands bis zum Leuchtschiff von Ambrose Channel bei Newyork in vier Tagen 11 Stunden 42 Minuten zurückgelegt. Die durchschnittliche Geschwindigkeit auf dieser außerordentlichen Reise betrug 25,85 Knoten in der Stunde. Mit dieser Leistung hat die „Lusitania" den von dem älteren Dampfer derselben Linie, der „Mauretania", kürzlich aufgestellten Ozeanrekord, der 4 Tage 14 Stunden 38 Minuten betrug, aufs neue gebrochen, und zwar um fast drei Stunden.

o **Neue Verhaftung in der Affäre Echtermeyer.** In einem Pensionat zu Charlottenburg erfolgte eine weitere Verhaftung in der Affäre Echtermeyer. Mehrere Beamte nahmen dort den am 3. April 1876 zu Erfurt geborenen und steckbrieflich verfolgten Wilhelm Laufer fest, der sich bisher verborgen gehalten hatte. Laufer hatte bis vor kurzer Zeit in Berlin eine große Wohnung inne. Nachdem die Untersuchung gegen Echtermeyer und Genossen immer mehr Belastungsmaterial zutage gefördert hatte, zog er es vor, seine Wohnung im Stich zu lassen und unter dem Namen Lindau in Charlottenburg abzusteigen. Laufer arbeitete mit Echtermeyer und Grunsfeld zusammen und setzte Schwindelpapiere in Umlauf. Er ist auch bei den Transaktionen mit einem Grundstück in der Provinz beteiligt. Dieses — eine Sandwüste — kauften Laufer und Genossen für 180 Mark, belasteten es gegenseitig mit Hypotheken und verwandten die ganz wertlosen Hypothekenbriefe wieder zu Ankäufen von Automobilen, Schmucksachen und anderen Dingen, die sich leicht versilbern ließen. Der Sandhaufen brachte ihnen auf diese Weise mehrere tausend Mark. Nunmehr befindet sich Laufer bei seinen Genossen hinter schwedischen Gardinen.

o **Zum Kieler Aktendiebstahl.** Der in Verbindung mit den Aktendiebstählen in Kiel verhaftete Hilfssekretär Kaiberg ist wieder freigelassen worden. Der gleichfalls verhaftete Gerichtsaktuar Candenberg bleibt in Haft, da der Verdacht gegen ihn in vollem Umfange weiterbesteht. Candenberg war seit dem 1. April in Kiel. Am Landgericht Altona hat er vorher mehrfach als Verteidiger in Strafsachen fungiert. Der Kieler Staatsanwaltschaft ist bekannt, daß seit Jahresfrist von ganz bestimmter Seite mit großem Nachdruck immer von neuem versucht worden ist, den Gang der Voruntersuchung zu stören und Akten und Belastungsmaterial zu beseitigen.

o **100 000 Mark unterschlagen.** Die Veruntreuungen bei der Spar- und Darlehnskasse zu Fretter im Regierungsbezirks Arnsberg erreichen die Höhe von 100 000 Mark. Der Rendant der Kasse, der die Unterschlagungen beging, ist flüchtig und wird steckbrieflich verfolgt. Er betrieb das Gewerbe eines Bäckers und Gastwirtes und genoß in der Gemeinde Fretter großes Ansehen. Der Vorsitzende der Kasse, Gutsbesitzer Remberg, erlitt durch die Aufregung einen Schlaganfall und starb. Unter den Geschädigten, die sich namentlich aus kleinen Handwerkern zusammensetzen, herrscht große Erregung.

o **Statistik der Schülerselbstmorde.** Angesichts der Selbstmorde zweier Gymnasiasten in Charlottenburg, die sich fast zu derselben Stunde ereigneten, ohne sonst in irgendwelchen Beziehungen zu stehen, ist eine Zusammenstellung interessant, die der bekannte Schulhygieniker Professor Eulenburg auf Grund des Aktenmaterials veröffentlicht. Danach betrug im Jahre 1883 die Gesamtzahl der Schülerselbstmorde in niederen und höheren Schulen 58, im Jahre 1903 56; dazwischen liegen nicht erhebliche Schwankungen, jedenfalls nirgends ein allmähliches Ansteigen; im Gegenteil, man kann behaupten, daß die relative Häufigkeit der Selbstmorde gesunken ist. Im Alter von 15 bis 20 Jahren gingen von 1883 bis 1903 in höheren Schulen 242 Knaben und 5 Mädchen aus dem Leben.

o **Großfeuer in Deutz.** Der Pontonschuppen des in Deutz garnisonierenden Pionierbataillons wurde durch eine Feuersbrunst, deren Entstehungsursache bisher nicht ermittelt werden konnte, vollständig zerstört. Die Flammen waren weit über den Rhein sichtbar. Der Brand fand in den aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung. Da starker Nordwestwind herrschte, griff das Feuer auch auf die benachbarten Häuser über. Die gesamte Kölner Feuerwehr und eine Kompagnie Soldaten waren zur Hilfeleistung requiriert. Die Ursache des Brandes, der nur mit größter Anstrengung gelöscht werden konnte, ist nicht festgestellt. Die Bevölkerung von Köln zog zu Tausenden nach der Brandstelle. Der Brandschaden beträgt 1½ Millionen Mark.

o **Die Typhusepidemie in Kassel.** Nach den Untersuchungen des zuständigen Kreisarztes, Geh. Medizinalrats Dr. Heinemann, ist die Entstehungsursache der Typhusepidemie in Kassel auf Verseuchung der Milch der dortigen Sanitätsmolkerei zurückzuführen. In der Sanitätsmolkerei läuft aus 32 kleinen Kanälen die Milch in ein großes Sammelbecken, in dem etwa 7000 Liter Milch aufgespeichert werden können. Es ergab sich später, daß von dem Personal der Molkerei ein Oberschweizer und ein Mädchen an Typhus erkrankt waren. Ob die Milch vorher schon auf den Gütern Typhuserreger enthielt oder erst durch die Personen erhalten hat, soll auf Anordnung des Regierungspräsidenten untersucht werden. Die Molkerei wurde sofort geschlossen. Die Zahl der amtlich angemeldeten Erkrankten betrug zuletzt 170. Zwei Personen sind gestorben.

o **Der Zusammenstoß zweier russischer Kriegsschiffe vor dem Kriegsgericht.** Das Marinemilitärgericht zu Sewastopol verhandelt jetzt über den am 12. Juni d. J. erfolgten Zusammenstoß des Unterseebootes „Kambala" mit dem Panzerschiff „Rostißlaw", bei dem der Chef der Unterseebootsabteilung Kapitän Bjelikow sowie zwei Deckoffiziere und 17 Matrosen ertrunken sind. Das Gericht sprach den Kommandeur Sapsai des Panzerschiffes „Rostißlaw" frei und verurteilte den Kommandeur Alquilonow des Unterseebootes zu einer sechsmonatlichen Festungshaft und Kirchenbuße.

o **Todessturz eines englischen Lords bei einem Automobilunfall.** Der 25 Jahre alte Lord Clifford ist bei einer Automobilfahrt in der Umgegend von London tödlich verunglückt. Er wollte mit seinem Auto zwei Marktwagen ausbiegen, zog die Bremse zu scharf an, wurde in hohem Bogen aus dem Wagen geschleudert und blieb tot auf der Landstraße liegen. Lord Clifford war seit drei Jahren mit einer jungen amerikanischen Schauspielerin Miß Carrington verheiratet und hinterläßt aus dieser Ehe einen 1907 geborenen Sohn, der seinen Vater in Titel und Besitz beerbt. Der Chauffeur, der ebenfalls aus dem Wagen geschleudert wurde, hat nur eine starke Erschütterung davongetragen.

o **Die Cholera in Rotterdam.** In Rotterdam scheint die Cholera im Abnehmen begriffen. In den Baracken liegen gegenwärtig nur zwanzig Kranke, während weitere Todesfälle nicht vorgekommen sind. Das Befinden von zwei Kranken ist sehr ernst, von zwei anderen leidlich und bei den übrigen befriedigend. Alle isolierten Personen sind gesund. Auch in Utrecht ist ein Cholerafall vorgekommen. Die Frau eines Schiffers aus Rotterdam ist gestern dort gestorben. Der bakteriologische Befund ergab Cholera. — Der von Riga kommende Dampfer „Egeria" ist in Hoek van Holland unter Beobachtung gestellt worden, da ein Mann der Besatzung unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt ist.

o **Neue Dynamitfunde auf englischen Kriegsschiffen.** Im Hafen von Weymouth, wo die Kriegsschiffe ihre Kohlenvorräte an Bord nehmen, sind gestern neuerdings Sprengkapseln unter den Kohlen an Bord des Kreuzers „Forward" entdeckt worden. Das Schiff wurde sofort zurückberufen und die Ladung ausgeschifft. Die Erregung in Marinekreisen ist groß. Es hätte eine furchtbare Katastrophe eintreten können, zumal die Schiffe gerade Schießübungen abhielten. Man steht diesen dauernden Attentatsversuchen ratlos gegenüber. Die Herkunft der Kohle hat noch nicht festgestellt werden können.

o **Ein deutscher Gesandtschaftskanzlist zum Tode verurteilt.** Der frühere Kanzlist bei der Deutschen Gesandtschaft in Santiago de Chile, Beckert, ist wegen Ermordung des Gesandtschaftsportiers zum Tode verurteilt worden. Er hatte große Unterschlagungen von Gesandtschaftsgeldern gemacht und um diese zu verdecken, folgenden Plan erdacht. Er veranlaßte den chilenischen Gesandtschaftsdiener, seine eigenen Kleider anzuziehen, ließ ihn in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch Platz nehmen und erstach ihn von hinten. Darauf setzte er das Gesandtschaftsgebäude in Brand. Nur durch einen Zufall wurde die Identität der Leiche entdeckt.

Bunte Tages-Chronik.

Paris, 3. September. Der Lenkballon „Republique" unternahm heute eine Fernfahrt nach dem 300 Kilometer entfernten Lapalisse.

Paris, 3. September. In Toul wurde die Chantantsängerin Brunetti unter dem Verdacht der Mitwisserschaft an dem Diebstahl der Mitrailleuse verhaftet.

Bracciano, 3. September. Das lenkbare Militärluftschiff machte heute einen Aufstieg. In einer Höhe von tausend Metern hatte es gegen eine Windströmung von dreißig bis vierzig Kilometern Stundengeschwindigkeit zu kämpfen und zeigte hervorragende nautische Eigenschaften.

Trient, 3. September. In den Grenzgebirgen von Südwesttirol wurde ein Erdbeben verspürt, das im Camonicatale einen Bergsturz herbeiführte. Dadurch wurde ein großes Stück der durch das Tal führenden Bahnstrecke verschüttet.

Cooks Nordpolfahrt.

(Von unserem fachwissenschaftlichen Mitarbeiter.)

Man weiß noch immer nicht, ob der amerikanische Nordpolforscher Dr. Cook (sprich Kuk) den Nordpol wirklich erreicht hat oder nicht, eines aber ist sicher: er ist im Augenblick der Held des Tages. Seine Landsleute jenseits des großen Teiches stimmen Jubelhymnen an und in Kopenhagen, wo Mr. Cook an Bord des Dampfers „Hans Egede" erwartet wird, trifft man umfassende Vorbereitungen, um ihn festlich zu empfangen.

Allerdings ist der kritiklose Enthusiasmus bei Cooks Landsleuten, den Nordamerikanern, keineswegs allgemein. Man muß vielmehr die bemerkenswerte Tatsache feststellen, daß gerade die amerikanischen Autoritäten den bisherigen Meldungen gegenüber sich sehr zweifelnd verhalten. Unter den skeptisch Urteilenden befinden sich so bekannte Forscher wie Herbert Bridgman, der Peary begleitete, Pearys und Wellmanns Meteorologe, Evelyn Baldwin, und Kontreadmiral Melville, der bei der „Jeanette"-Expedition eine hervorragende Rolle spielte. Die Zweifel gründen sich vor allem darauf, daß Cook die Strecke von Kap Hubbard im Norden Grönlands bis zum Nordpol in 35 Tagen zurückgelegt haben will, also 15 Meilen täglich vorwärts gekommen sein müßte, was für schwer möglich gehalten wird, sodann darauf, daß Cooks Ausrüstung und Begleitung äußerst mangelhaft gewesen sei, und schließlich wird die Zweifelsfrage aufgeworfen, wie es komme, daß Cook, der in 35 Tagen den Nordpol erreicht haben will, noch 13 Monate zur Rückkehr gebraucht hat.

Ähnliche Zweifel äußern englische und deutsche Gelehrte. Dabei läßt man aber der Persönlichkeit Cooks alle Gerechtigkeit widerfahren. Von Interesse sind in dieser Beziehung einige Auslassungen des Geographieprofessors Dr. Sieglin von der Berliner Universität. Dieser bemerkte u. a.: Dr. Cook hat sich stets als ein ungewöhnlich energischer, kühner und zäher Forscher erwiesen, der bei seinen früheren Unternehmungen alle Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellten, überwand. Im Prinzip wäre es also möglich, daß er tatsächlich bis zum Nordpol vorgedrungen ist. Die Gründe aber, die gegen die Richtigkeit der Meldungen von der Erreichung des Nordpols durch ihn sprechen (so meint dann auch Prof. Sieglin) sind doch überwiegend. Die bisher bekannt gewordenen Berichte widersprechen einander und enthalten Unmöglichkeiten. Außerdem ist es auch kaum denkbar, daß ein geschulter Forscher wie Dr. Cook für das Vordringen zum Nordpol die hierzu ungünstigste Zeit gewählt hatte, und zwar die Monate März und April. Auch sei nicht zu vergessen, daß eine Expedition an den Nordpol ganz anders ausgerüstet sein müßte, als Dr. Cook es war. Deshalb müßte die Gelehrtenwelt dem angeblichen außerordentlichen Erfolge Cooks gegenüber so lange skeptisch bleiben, bis Dr. Cook nicht untrügliche Beweise für seine Behauptungen erbracht hat.

Alles in allem also die Frage, ob Dr. Cook den Pol tatsächlich erreicht hat, ist bis auf weiteres ungeklärt. Einstweilen vermag man kaum mehr, als Mr. Cook die bona fides, den guten Glauben, zuzugestehen. Höchstwahrscheinlich aber beruht seine Annahme, den Pol erreicht zu haben, auf irrtümlichen Berechnungen.

Vermischtes.

Die Herbstflüge der Zugvögel. In ganz Deutschland üben die Zugvögel in großen Scharen, schwenken rechts, schwenken links über den waldumkränzten, gelben Stoppelfeldern, auf denen die Garbenbündel zu kleinen Hütten gestellt sind. Die Starenschwärme fliegen wie Luftschiffe, vorn auf, hinten ab; hinten auf, vorn ab; weiten und schließen die Reihen wie ein wohlgeübtes Infanterieregiment. Wer ein rechter Bub ist, läßt jetzt seinen Drachen steigen in dem frischen Herbstwind. In der norddeutschen Tiefebene steigen die Flieger so hoch, so hoch, bis sie keine Verbindung mehr haben mit der Erde, stehen wie Raubvögel in der Luft, ziehen und wandern. Wird einer herabgeschossen, steigt ein anderer auf; das pflanzt sich fort durch den Harz, durch den Taunus, den Odenwald, über Württemberg hinauf bis zum Bodensee. Über ganz Deutschland sozusagen schwebt eine Wolke von Zugvögeln.

Eine ungewöhnliche chirurgische Operation ist glücklich zu Ende geführt worden: die vollständige Rekonstruktion eines Menschenantlitzes. Die staunenerregende Operation wurde in einem Bostoner Hospital an einem jungen Italiener namens Stefano Calabro vollzogen und dauerte nicht weniger als drei Jahre. Der Arzt, der mit großer Geduld und Geschicklichkeit das Heilverfahren durchführte, ist ein aus der Harvard-Universität hervorgegangener Chirurg, Dr. Karl Porter. Es lag durchaus nicht in seiner Absicht, den sogenannten „Schönheitsdoktoren" Konkurrenz zu machen; er wollte nur zeigen, was die Chirurgie heutzutage leisten kann. Der Italiener Calabro ist jetzt 25 Jahre alt. Vor vier Jahren erlitt er bei einer Explosion grauenerregende Brandwunden, die ihn vollständig entstellten: Gesicht, Hals, Stirn und Schädel waren mit entsetzlichen Narben bedeckt. Jetzt hat Calabro das Hospital mit einer neuen Stirn, einem neuen Hals und einem neuen Haarwuchs verlassen. Der Italiener ist mindestens dreißigmal, unter Anwendung von Chloroform, operiert worden. Die größte Schwierigkeit war zu überwinden, als die Ersetzung der Schädelhaut und des Haarschmucks in Frage kam: man mußte fast die ganze Schädelhaut neu „bilden", aber das gelang ganz außerordentlich gut. Jetzt hat Calabro Kopfhaare, die noch weit schöner sind als die, welche er vor der Explosion besaß.

□ **Kleider machen Leute.** Das ist eine witzige Wahrheit des Volkes. Ansonstens möchte man glauben, daß es eigentlich die Menschen sind, welche die Kleider machen. Der Mensch ist der Herrscher über die tote Materie. Bei den Kleidern ist's (scheint's) anders. Sie sind die Schöpfer des Menschen. Sie geben ihm das äußere Gepräge. Und da der flüchtige Blick nach dem Gewande meist auch den Wert, sogar den inneren Wert des Nachbarn zu schätzen pflegt, so machen tatsächlich Kleider Leute. Vergleiche den Fall des Hauptmanns von Köpenick. In diesen Tagen konnte man über das nachdenkliche Kapitel wieder nachsinnen. In Wien spielt ein wunderlicher Prozeß. Ein Maler hatte ein interessantes Biedermeierkostüm entworfen, das sich die besonders durch das Lenbach-Gemälde bekannte australische Tänzerin Saharet angeeignet hatte. Das Modell behagte ihr. Es hob ihre Formen. Es steigerte ihre Grazie. Es kitzelte die Schaulust. Die Menge schwelgte in Entzücken. Was die Tanzkunst der in den letzten 15 Jahren nicht jünger gewordenen Frau vermissen ließ, das zauberte lügnerisch das neue Kleid vor. Aber das Modell war für eine andere Brettlkünstlerin bestimmt. Auch eine, die in den letzten fünfzehn Jahren nicht jünger geworden war. Und es entbrannte ein erbitterter Kampf. Beide Frauen brauchten das Kleid. Man ging zum Kadi, der der zierlichen Saharet gegen eine Strafandrohung von 20 000 Kronen weiterhin das Auftreten in jenem heißumstrittenen Gewande verbot. Eine drollige Geschichte. Man muß nur Sinn für zierlichen Humor haben, um dieses köstliche Ringen um ein — Kleid ganz zu genießen. Aber bleibt nicht ein Rest, der jedem ernsten Menschen ein bitteres Unbehagen schüfe? Wie oft bestaunen, bewundern wir Leute und möchten ihnen die größten Geistesgaben andichten, nur weil sie eine richtig abgestimmte Gewandung haben. Aber zu den Menschen sollten wir so stehen, wie zu einer — Leberwurst. Auf die „Pelle" kommt's nicht an. Die Hauptsache ist, daß der Inhalt köstlich ist.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Warmbrunn-Herischdorf.

Geburten:

Am 2. August: Eisendreher Bunzel-Herischdorf 1 T. — Maurer Schiffter-Herischdorf 1 S. 5. unehel. Tochter-Warmbrunn. 10. Gastwirt Bürgel-Warmbrunn 1 T. 11. Tischler Gauglitz-Herischdorf 1 S. 14. Gräfl. Portier Köhler-Warmbrunn 1 T. 16. Polizeisergeant Stöhr-Warmbrunn 1 T. 19. Monteur Mose-Warmbrunn 1 S. 23. Kutscher Wittwer-Herischdorf 1 T. 24. Fleischermeister Wiesner-Warmbrunn 1 T. 26. Bäckergehilfe Krause-Warmbrunn 1 T. 29. Gutspächter Tschentscher-Warmbrunn 1 T. — Maurer Walter-Herischdorf 1 T.

Eheschließungen:

Am 2. August: Schriftsetzer Karl Friedrich Borkmann-Niederlößnitz mit Stubenmädchen Hedwig Reimann-Warmbrunn. 21. Kalkulator Oskar Lehmann-Oels mit Helene Pohle-Warmbrunn. 29. Bauarbeiter Richard Fels-Hirschberg mit Anna Guttstein-Warmbrunn.

Sterbefälle:

Am 1. August: Herbert Gustav Demuth-Warmbrunn, 1 J. 3. Edward Dominick-Warmbrunn, 1 J. 4. Frau Pastor Wanda Jentsch-Warmbrunn, 73 J. 5. Arbeiter Hermann Heilmann-Herischdorf, 51 J. 6. Witwe Henriette Hanke-Voigtsdorf, 54 J. 9. Rentiere Pauline Plaetschke-Strehlen, 66 J. 13. Paul Ernst Scholz-Herischdorf, 2 J. 16. Frau Kantor Marie Boese-Maiwaldau, 32 J. 17. Rentiere Madelaine Klose-Herischdorf, 58 J. 24. Friedrich Wilhelm Walter-Warmbrunn, 2 Mon. 2 Tg. — Hausbes. Heinrich Schröter-Herischdorf, 69 J. 25. Arbeiter Lorenz Zanela-Mauer, 29 J. — Bertha Riedel-Herischdorf, 31 J. 28. Hedwig Meißner-Herischdorf, 1 J. 30. Maurer Paul Schlaffke-Voigtsdorf, 19 J. — Frau Auguste Kluge-Warmbrunn, 49 J.

Auf den heutiger Nummer beiliegenden Prospekt des Bankgeschäftes **Marteus & Co Hamburg,** machen wir unsere Leser aufmerksam.

Weniger Fleisch — statt dessen

Mondamin-Fruchtflammeri

und **gekochte, frische Pflaumen.**

Jede Hausfrau beachte dies jetzt.

Mondamin überall erhältlich a 60, 30 und 15 Pf. Rezepte auf jedem Paket

Jede Interessentin verlange den künstlerisch ausgestatteten Mode-Führer für Saison 09/10.

Was bringt die kommende Mode?

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Renners Modeverlag, Dresden.

Zahn-Atelier Theodora Freytag

Hirschberg i. Schl Wilhelmstrasse 14.

In 5 Wochen durch ganz Europa

sind über 2000 Exemplare meiner Broschüre „Raff Dich auf zu neuem Leben" versandt worden. Jeder bestelle sofort diese wichtige Broschüre gegen Einsendung von 25 Pfg. Briefmarken franko durch den Verfasser:

Kurt Franziskus, Breslau IX, 159.

BORY bleibt BORY

Hesse's Butter-Zwieback

ist der beste.

Versand nach überall hin, in Kistchen 3,80 Mk. p. Nachnahme.

R. Hesse, Zwiebackbäckerei Züllichau.

Zinsen-Quittungs-Bücher

sind wieder vorrätig.

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten

25 Prozent **Rabatt!** 25 Prozent

Ausverkauf!

Nur bis 1. Oktober.

Nie wiederkehrende Gelegenheit, äußerst billig einzukaufen.

Wegen Verzuges von hier am 1. Oktober d. Js. gewähre ich auf die Preise sämtlicher am Lager befindlichen

Uhren, Gold- und Silberwaren
Sprechmaschinen u. Zubehörteile

einen Rabatt von

25 Prozent

Sie sparen viel Geld, wenn Sie selbst Ihren Weihnachtsbedarf schon jetzt bei mir decken.

Willy Schulz, Uhrmacher
Warmbrunn, neben der Post.

25 Prozent **Rabatt!** 25 Prozent

Gelegenheitskauf

in Flanell und Hemden-Barchend

Carl Heider, Reiterhandlung, an den Bädern.

Görlitzer Landskronen und Export-Bier

empfiehlt in Flaschen und Gebinden

Niederlage der Görlitzer Aktien-Brauerei

Paul Langforth • Brauerei z. weissen Adler

Telefon 59 — **Bad Warmbrunn** — Telefon 95

Rechnungs-Formulare

fertigt **schnell, sauber** und **billigst**

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

---

2 Mark monatlich

bei allen deutschen Postanstalten kostet das

Berliner Tageblatt

— GRATIS-WOCHENSCHRIFTEN: —

Jeden Montag:

Der Zeitgeist Eine wissenschaftliche, feuilletonistische Zeitschrift

Jeden Mittwoch:

Technische Rundschau Eine illustrierte polytechn. Fachzeitschrift

Jeden Donnerstag:

Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik

Jeden Freitag:

Ulk Ein farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt

Jeden Sonnabend:

Haus, Hof, Garten Eine illustrierte Wochenschrift für Garten und Hauswesen

Jeden Sonntag:

Der Weltspiegel Eine moderne, illustrierte Halbwochen-Chronik

Beiblätter: Täglich: Zentralmarkt für den Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Jeden Montag: Sportblatt. Jeden Dienstag: Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung. Jeden Mittwoch: Literaische Rundschau. Jeden Donnerstag: Juristische Rundschau. Jeden Freitag: Frauen-Rundschau. Jeden Sonnabend: Börsen-Wochenschau.

Das **„Berliner Tageblatt"** erscheint täglich zweimal, wöchentlich 13 mal.

170000 Abonnenten.

Vorschriftsmässige

Fremden-An- u. Abmeldezettel

hält stets vorrätig

Buchdruckerei der „Warmbrunner Nachrichten".

Verein „Qualm"

Heute

Tanzkränzchen

in Ernst's **Gasthof, Herischdorf.**

Anfang 5 Uhr.

Steuererhöhung auf Spirituosen!

Bis 30. September cr.

empfehle noch zu **alten Preisen:**

ff. echte Franz. und Deutsche Kognaks
ff. echte Jamaika-Rums und Rum-Verschnitte
ff. Arac- und Punschessenzen
ff. Tafelliköre
ff. alten Breslauer Korn
ff. Kaiser-Jagd-Wein-Korn
ff. Apfelwein, süß und herb
ff. Gebirgs-Himbeersyrup

Jos. Lehmann

Hermsdorferstr. 15.

Einzelne Dame

sucht in Warmbrunn oder Herischdorf eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Beigelaß zum 1. Januar 1910. Offerten unter **Z. 20 Hermsdorf** postlagernd.

In Herischdorf, Stonsdorferstr. Nr. 7, wird zum 1. Oktober eine

alleinstehende Frau

oder ein

kinderloses Ehepaar

für Zentralheizungs-Apparat **gesucht.**

Freie Wohnung und Heizung. Alles Nähere mündlich.

Erster Stock

bestehend aus 4 Zimmern mit Balkon und allem Beigelaß zum 1. Oktober cr. **zu vermieten.** Wo sagt die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

Villa Brattig Herischdorf

am Scholzenberg, sind 2 Wohnungen mit Gartenbenutzung Gas und Wasserleitung 1. Oktober 1909 zu **vermieten.**

Brattig, Steinau a. O.

Was ziehe ich an?

Diese Frage beantwortet am besten das neueste **Favorit-Modenalbum.** Für wahre Eleganz gibts nichts besseres als **Favorit-Schnitte.** Erhältlich durch die Agentur

Hermann Junge
Warmbrunn

Tausende Raucher empfehlen

meinen garantiert ungeschwefelten deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak. 1 Tabaks-Pfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für 4.25 frko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. frko. 9 Pfd. Jagd-Canaster mit Pfeife Mk. 6.50 franko. 9 Pfd. holl. Canaster und Pfeife Mk. 7.50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Canaster mit Pfeife kosten franko 10 Mk., gegen Nachnahme, bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder 1 reichgeschn. Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.

E. Köller, Bruchsal (Baden). **Fabrik. Weltruf.**

Herr **Kreisschulinsp. Lichthorn** schreibt: Mit dem von Ihnen wiederholt bezogenen, staunenswert preiswerten und doch sehr angenehm und mild schmeckenden Rauchtabak bin ich so zufrieden, daß ich Ihre Firma und Ihre durchaus reelle Bedienung immer wieder weiter empfehlen werde, wie ich es bereits öfters sehr gerne getan habe.

Kautschukstempel jeder Art

empfiehlt und steht mit Musterbogen jederzeit zu Diensten

Geschäftsstelle der Warmbrunner Nachrichten.

Gichtische Glieder

Nach Einsend. von 2,15 Mk. teile Jedem mit, wie ich nach einfach. Methode und einfach. Hausmitt. gichtische Glieder wieder beweglich u. schmerzlos bekommen, daß ich wieder laufen u. arbeiten konnte.

Laubegast bei Dresden Hauptstr. 38.

Frau M. Hering.

Neue Ungar.

Nieren-Kartoffeln

zur Zeit die beste Frucht liefere 100 Pfd. franko Mk. 4,—

Josef Herzig

Breslau, Schuhbrücke 70

Kurtheater Warmbrunn.

Sonntag, den 5. September: „Auf dem Kynast". Schauspiel in 3 Aufzügen von R. v. Gottschall

Montag, den 6. September: **„Die Grille".** Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 7½ Uhr.**

Herren-Box-Schnürstiefel Mk. 7,90
Damen-Box-Schnürstiefel Mk. 6,60

elegante Fassons, alles Leder. 5% Rabatt.

Joh. Dersch, Warmbrunn, Ziethenstr. 9.

Rothenburger Versicherungs-Anstalt a. G.

Gegründet 1856. **in Görlitz.** Gegründet 1856.

Zugelassen zum Geschäftsbetriebe im ganzen deutschen Reiche.

Größte und billigste deutsche Anstalt für Sterbegeld-Versicherung

— Billige Beiträge — Sehr vorteilhafte Bedingungen

Alle Ueberschüsse fallen den Mitgliedern zu

Dividende seit 1898 ständig 25% eines Jahresbeitrages, für ältere Versicherungen 50%.

Versicherungsbestand 260 000 Vers. über	100	Millionen Mark
Gesamtvermögen	25,3	Mill. Mk.
Seither ausgezahlte Sterbegelder	20,1	„ „
Seither an die Mitglieder gezahlte Dividenden	8,0	„ „

Höchstzulässige Versicherungssumme 3000 Mk., zahlbar nach Wahl auch schon bei Lebzeiten. **Keine ärztliche Untersuchung.**

Neu aufgenommen: **Kinder-Versicherung** bis zu 1000 Mark (ebenfalls mit Gewinnbeteiligung)

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen: Kaufmann **H. Iser, Warmbrunn,** Hermsdorferstraße 29, Kaufmann **W. Cölln, Cunnersdorf i. Rsgb.,** Kochstraße 2, sowie die **General-Agentur Liegnitz,** Augustastraße 10.

Eine Uhr mit Kette

garantiert zum Aufziehen, **24 Stunden Gehwerk, so lange Vorrat** reicht zum **Vorzugspreise** von **Mk. 1.45 Um den vielen** Anfragen zu begegnen sei bemerkt, daß ich **nur eine** Uhr an **jede Adresse senden kann**

Fritz Hörselmann jr.
Leipzig.

Einige Exemplare von

Nr. 84, 95, 105, 129 Jahrgang 1909
der „Warmbrunner Nachrichten"

werden **zurückgekauft.**

Die Geschäftsstelle der „Warmbrunner Nachrichten".

„Der Reichsbote"

„Der Reichsbote" ist eine konservative, national gerichtete Zeitung.

„Der Reichsbote" tritt ein für die Erhaltung der **christlichen Weltanschauung** als der sittlichen Grundlage der Kultur, für die **Macht und Größe des Reiches,** sowie für **Erhaltung und Stärkung eines tüchtigen Mittelstandes,** für die Förderung der **nationalen Arbeit in Landwirtschaft, Handwerk und Industrie, in Kunst und Wissenschaft.**

„Der Reichsbote" kostet vierteljährlich nur **4,80 Mark.** — Man bestellt das Blatt bei allen Postanstalten.

Unter Bezugnahme auf diese Anzeige liefern wir den „Reichsboten" für die 2. Hälfte eines Monats kostenfrei zur Probe.

Geschäftsstelle des „Reichsboten" G. m. b. H

Berlin SW. 11, Dessauer Straße 37.

Reisekoffer und Taschen

für Damen und Herren

empfiehlt in **größter Auswahl**

J. Stelzer, Sattlermeister, Hirschberg, Langstr. 7.

Druck und Verlag: Bethge & Böllitz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.

Nr. 139
27. Jahrgang

Warmbrunner Nachrichten

Sonntag,
5. Septbr. 1909

Zweites Blatt.

Die jederzeit buchmäßig nachweisbare ständige

feste Abonnenten-Auflage

der „Warmbrunner Nachrichten“ wird von keiner **anderen hiesigen Lokalzeitung auch nur zur Hälfte erreicht.**

Mithin keine nur gratis verteilte

Schwindel-Auflage!

Bei den deutschen Kaiserenkeln.

P. L. **Potsdam**, im August.

„Im Schlosse des Deutschen Kronprinzen herrscht augenblicklich ein Leben, wie es eben nur Familienväter kennen. Die beiden kleinen Prinzen beherrschen vollständig die Situation, und zumal der ältere erfüllt mit seinen Siegesfanfaren die Räume des Schlosses. Die Schaukelpferde, Hampelmänner, Eisenbahnen und Miniaturautomobile sind zu einer ungeheuren Bedeutung gekommen und werden darin nur noch von anderen Geschenken übertroffen, die täglich aus aller Herren Länder eintreffen und zu deren „Bewunderung“ nicht nur „Vater“ und „Mutter“, sondern auch alle Gäste aufgeboten und ständig in Bewegung erhalten werden. Es gibt ständig etwas neues in dem Leben der jungen Kaiserenkel, mit dem sie dann die ganze Bewohnerschaft der kronprinzlichen Palais unausgesetzt in Spannung erhalten.“

Diese Worte eines bekannten Hofmannes illustrieren wohl am besten das überaus anziehende Familienleben am kronprinzlichen Hof. Prinz Wilhelm mit seinen kindlichen Launen „regiert“ sozusagen das ganze Palais . . . Wenn man das kronprinzliche Schloß während eines schönen Tages betritt, so wird man die kleinen Prinzen sicherlich nicht in ihren Gemächern antreffen, da sie sich fast immer im großen ausgedehnten Park befinden, wo sie ungestört ihrem Spiel und ihrer Arbeit nachgehen können. Spielen tun sie beide, wie alle andern Kinder, gerne, arbeiten muß vorläufig nur der ältere, vierjährige, wenn man gewisse Beschäftigungen mit Arbeit bezeichnen kann. Sie bestehen darin, daß Prinz Wilhelm angeleitet wird, einen kleinen Garten selbst zu pflegen und in Ordnung zu erhalten. Er reitet auch schon, wie zahlreiche Bilder und Ansichtskarten beweisen, sehr gut auf dem kleinen Pony, vor dem sein jüngerer Bruder Louis Ferdinand noch eine lebhafte Scheu hegt, wie er denn überhaupt für Tiere keinerlei Sympathie zu äußern vermag. Besagtes Pony, das erste Objekt im „Marstall“ des Prinzen Wilhelm, verdankt seinen Ankauf einem kleinen Zufall. Die Kinder sahen nämlich vor Jahresfrist im Zirkus Schumann zwei kleine graziöse Ponys, die ihnen ausnehmend gefielen. Sie quälten nun die Eltern so lange, bis der Kronprinz endlich den Auftrag erteilte, eines dieser Tiere für seine Söhne zu erwerben.

Wenngleich die Prinzen vorläufig noch von jedem höfischen Zwang ferngehalten werden, so ist doch schon ihr Leben auf die Minute genau, präzise eingeteilt. Um 8 Uhr morgens läutet die Glocke zum Aufstehen. Prinz Wilhelm muß dann sogleich aus den Federn, während der kleine Louis Ferdinand, der sich von seinem Bette nicht trennen kann, oft bis 9 Uhr liegen bleiben darf. Das Frühstück wird, nach dem Waschen, bereits im Garten eingenommen. Hierauf folgt ein längerer Spaziergang, eventuell eine Spazierfahrt im Wagen oder im Wägelchen mit dem Ponygespann. Bis zum Mittagbrot darf dann gespielt werden. An Abwechslung fehlt es da wahrhaftig nicht. Ein rascher Blick über den Spielplatz zeigt uns Schubkarren und Bälle in allen Formaten, Schaukeln und automatische Spielwerke jeglicher Art. Zeppelin fehlt da ebenso wenig wie der Aeroplan, Eisenbahnen, Dampfschiffe und Miniaturjachten, die auf dem kleinen See ausprobiert werden, wechseln miteinander ab. Um 12 Uhr wird, oft im Beisein der Eltern das Mittagbrot eingenommen, das aus Suppe, Fleisch, Gemüse, Kompott und Kuchen besteht. Nach dem Essen, wird eine Stunde geschlafen, damit die jungen Herren für die „Nachmittagsarbeit“ frisch sind.

Oft kommt nachmittags Besuch. Entweder das Kaiserpaar selbst, oder Tante Viktoria Louise, oder einer der anderen jungen Onkel und Tanten. Als Spielgefährten sind sie alle lieb und erwünscht. Zum Abendbrot, das um 7 Uhr eingenommen wird, gibt es nach ärztlicher Vorschrift kein Fleisch, höchst selten einmal kalten Aufschnitt. Dagegen vertilgen die durch das viele Laufen und Springen hungrig gewordenen Prinzen große eine Menge gekochter Reis-, Mehl- und Milchspeisen. Um 8 Uhr abends wird, trotz ständigen Protestes der kleinen Racker, der Heimweg ins Schlafzimmer angetreten.

So vergeht, fast ohne Abwechslung, der Tag der Kaiserenkel. Sie nützen ihre Spielzeit so gewissenhaft aus, als ob sie schon wüßten, daß für jeden von ihnen eine Zeit kommen wird, in der man viel größere Ansprüche an ihre Arbeitsleistung stellen wird wie bei jedem andern Menschen

Der täglich wachsende Kreis unserer Abnehmer beweist deutlich, daß der **Salamander-Stiefel** allgemein als das hervorragendste Erzeugnis der deutschen Schuhindustrie gilt!
Fordern Sie neues Musterbuch.

Einheitspreis
Mark 12,50
Luxus-Ausführung
Mark 16,50

Salamander

Hirschberg, Markt.

Vermischtes

Die Stadt der Kanarienvögel. Was Andreasberg im Harz für den Handel von Kanarienvögeln für Deutschland und Frankreich ist, das ist Norwich in England für den Welteport. Norwich ist die Stadt der Kanarienvögel. Nicht weniger als 25 000—30 000 dieser gefiederten Sänger werden von hier aus jährlich verschickt. Von der vlämischen Küste sollen vor mehreren Jahrhunderten die Kanarienvögel nach England von reisenden Kaufleuten verpflanzt worden sein, bis sich hier etwa um das Jahr 1700 eine ausgedehnte Zucht dieses Vogels entwickelte. Wurden vor mehreren Jahren für einen preisgekrönten Norwich-Sänger etwa 20—30 Mark gezahlt, so ist heute einer von ihnen kaum unter 200 Mark zu erhalten. Einzelne Vögel sind sogar schon für 1000 Mark und noch höher verkauft worden.

Zeppel — hin, Zeppel — her. Verschiedentlich ist in diesen Tagen die Erinnerung an das „Zeppelin-Kinderlied“ mit dem Kehrreim: „Zeppelin — hin; Zeppelin — her! Zeppelin — oben, Zeppelin — unten!“ usw. aufgefrischt worden. Hierzu wird aus Freiburg i. Br. geschrieben: Vor einer Anzahl von Jahren kam Graf Zeppelin einmal nach Freiburg und kehrte in einer kleinen Weinstube, wo Studenten billigen Landwein zu trinken pflegten, ein. Der Graf bestellte sich einen Schoppen Wein und mußte auffällig lange darauf warten. Ein Gast, der ihn erkannt hatte, bemerkte dies und sagte zu der Wirtin: „Bedienen Sie doch endlich mal den alten Herrn dort; es ist der Graf Zeppelin.“ Das brachte die gute Frau aber durchaus nicht aus ihrer Ruhe. „Ach was“, sagte sie, „Zeppel — hin, Zeppel — her. Der bekommt sein Schöpple noch zu seiner Zeit.“ — Ja, ja, der Graf hat lange darauf warten müssen, bis ihm die Anerkennung seiner Landsleute zuteil wurde; aber schließlich bekam er — sein Schöpple doch noch, und zwar reichlich.

In welchem Alter soll man sich verheiraten? Diese knifflige Frage legt ein Londoner Blatt seinen Lesern und Leserinnen vor. Angeregt wurde die Umfrage durch eine Miß May Sutton, die in einem Interview erklärt hatte, daß keine Frau vor dem 25. Lebensjahre heiraten sollte, damit sie sofort ihre Hausfrauenpflichten erfüllen könne, ohne erst in der Ehe lernen zu müssen. Eine andere Leserin erklärte demgegenüber aber: „Da Männer und Frauen nur in der Ehe glücklich sind“, „soll man so früh als möglich heiraten“. Dieser Schluß ergibt sich allerdings von selbst, wenn man überzeugt ist, daß die Ehe als idealer Zustand zu gelten hat. Hierüber gibt es allerdings recht verschiedene Ansichten. Immerhin läßt sich hören, was eine dritte Dame vorbringt. Sie meint: „Je älter ein Mann ist, desto mehr Frauen hat er gekannt, und ein um so strengerer Kritiker wird er. Kritischer Geist ist aber der Liebe nicht günstig. Darum sollen wir uns jung verheiraten.“

Den besten Schutz

gegen Entkräftigung bildet ein guter Appetit. Stellt sich aber Appetitmangel ein, was oft gerade dann der Fall ist, wenn der Körper ganz besonders einer zweckmäßigen Ernährung bedarf, so eignet sich Scotts Emulsion in hervorragender Weise zur Anregung der Eßlust.

München, Rosenheimerstr. 129, 12. April 1908.

„Unser Töchterchen Maria war im Alter von 8½ Jahren verhältnismäßig sehr groß, aber immer mager. Die Eßlust lag vollständig darnieder, und der Zustand des Kindes verlangte dringend nach einem Kräftigungsmittel. Der gewöhnliche Lebertran hat vollständig versagt, da die Kleine trotz Zwang ihn nicht zu nehmen vermochte. Bekannte empfahlen uns, doch einmal die wohlschmeckende Scotts Lebertran-Emulsion zu versuchen, was wir dann auch taten. Scotts Emulsion hat unsere Tochter andauernd ohne Widerstreben, ja so gern genommen, daß sie, wenn wir fort waren, allein in den Schrank ging, wo die Flasche stand. Der fortgesetzte Gebrauch des Präparates ist ihr ausgezeichnet bekommen, der gesunkene Appetit kehrte bald wieder, und heute hat das Kind ein anderes Aussehen und die meiste Zeit rosige Backen. Es ist gerade das Gegenteil von früher, lebhaft und frisch, worüber wir ganz glücklich und froh sind.“

(gez.) Michael und Fanny Kugler.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Als Kräftigungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle wieder bewährt. Die Vorzüge von Scotts Emulsion: Leichtverdaulichkeit, appetitanregende Wirkung, werden nur durch die im Scottschen Verfahren so vorzüglich verarbeiteten allerfeinsten Rohmaterialien erreicht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Die Wintergarderobe macht so mancher Frau große Sorgen, da doch jede Frau gerne das Neueste aus dem Gebiete der Mode sich anschaffen möchte. Sie könnten sich Verdruß, Aerger und Laufereien ersparen, und sich dabei das Neueste evtl. selbst anschaffen, wenn Sie die „Mode von Heute“ abonnieren. Die Mode von Heute ist die beste Moden- und Frauenzeitung Deutschlands und bringt die neuesten Pariser, Wiener und englischen Modelle, Kindergarderobe, Wäsche, die neuesten Handarbeiten, Kochrezepte und sonstige Winke für den Haushalt und die Kinderpflege, sowie einen für jede Frau interessanten belletristischen Teil. Schnittmuster für Abonnenten gratis. Versäumen Sie nicht, ein Probeabonnement zum Preise von 2,70 Mk. vierteljährlich bei jedem Briefträger oder direkt vom Verlage „Mode von Heute“, Berlin W. 9. Potsdamerstraße 7a zu bestellen.

Hilfe in Verlegenheit! Wer Maggi's Bouillon-Würfel vorrätig hält, verfügt stets über einen entsprechenden Vorrat vorzüglicher, haltbarer Fleischbrühe. Es ist dies eine große Beruhigung für jede Hausfrau, kein unerwarteter Besuch, kein Sauerwerden der Fleischbrühe im Sommer, und keine der größeren oder kleineren Zufälligkeiten, wie sie in der Küche vorkommen, wird sie in Verlegenheit bringen.

Die von Schwanencroon

Roman aus dem Niederländischen von E. Vilmar.

39. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die bebende Hand lag plötzlich totenstill, wie jäh gelähmt durch einen gewaltigen Schlag, und Leonie wußte, daß der Schmerz, den er jetzt empfand, schneidender, bitterer war als alles bisherige Leid seines Daseins.

Doch als er sich nach einigen Sekunden langsam umwandte, vermochte sie kaum einen Laut der Überraschung zu unterdrücken und fragte sich, ob sie in seinen Worten nicht mehr gesehen, als er hineingelegt; denn sie blickte in ein vollkommen ruhiges Gesicht mit starren, wie aus Stahl geschmiedeten Zügen.

„Du hast recht, Leonie“, sagte er ruhig, „das Märchenzeitalter ist längst versunken. Heutzutage geschehen keine Wunder mehr.“

In diesem Augenblick tönten draußen schnelle Schritte. Lauschend hob Otto den Kopf. „Adolfs Tritt!“ rief er überrascht.

Gleich darauf wurde die Tür mit jähem Ruck geöffnet. Eine hohe, stattliche Männergestalt stand auf der Schwelle, eine fröhliche Stimme rief: „Immer und ewig in diesem dunklen Verließ, wo man nicht die Hand vor Augen sehen kann, wenn man von außen kommt! Otto, mein bester frère austère, wo steckst du?“

Doch Otto stand bereits neben ihm und drückte ihm warm die Hand.

„Welcher Kontrast!“ dachte Leonie unwillkürlich, als sie die Brüder nebeneinander sah. Wie unscheinbar erschien die gedrungene Gestalt Ottos in dem schlichten, dunklen Anzug neben diesem anderen, der so groß, so stattlich, so elegant in seinem lichten Sommerkostüm aussah.

„Bester Dolf, welche Überraschung! Wie kommst du so plötzlich her?“

„Ach, frère austère, du mußt mir helfen . . .“

Er brach plötzlich ab, denn nun erst gewahrte er, daß er sich nicht allein mit Otto befand. „Neugier hat mich hergetrieben“, fuhr er in völlig verändertem Tone fort. „Mama ersuchte mich wiederholt, herüberzukommen, um mir das Wunder von Sprankelen einmal anzusehen.“

Lachend, voll unverhohlener Bewunderung blickte er zu Leonie hinüber.

Diese sah Otto jäh erbleichen. Adolfs Hand freigebend, trat er einige Schritte zurück und blieb schweigend, in der Haltung eines unbeteiligten Zuschauers, im Hintergrunde stehen.

Lebhaft trat Adolf auf Leonie zu. — „Mama schrieb mir in jedem Briefe wahre Wunderdinge von Sprankelens neuem, unbekanntem Magneten, aber ich glaubte ihr nicht, da meine gute Mutter mitunter alle möglichen Reizmittel ersinnt, um mich in dieses langweilige Nest zu locken. Pardon, Leonie — denn so darf ich dich ja wohl kraft des Familienrechtes nennen? Hätte ich gewußt, daß ihre Loblieder so weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben, so wäre ich bereits beim ersten Wink nach Sprankelen geflogen . . . O, frère austère —“ lachend schlug er Otto auf die Schulter, „sieh mal an, du schlauer Bruder, bliebst still daheim, um . . . Schmetterlinge zu fangen.“

„Du vergißt“, versuchte Otto zu scherzen, „daß ich mich stets damit begnüge, die goldene Fassung für deine Schmetterlinge zu liefern. Du kommst diesmal wie gerufen. Da hat sich ein Falter in diese dunkle Zelle verirrt; er hielt mich Nachteule für einen zarten Naturschwärmer und kam mich ersuchen, mitzugehen, um Maien zu pflücken. Mich Bücherwurm! Du weißt ja wohl, Adolf, hinten auf den Feldern, am Fußweg, der zur Fähre führt, steht der Maidorn jetzt in Blüte. Pardon, Cousine, wirf mich nicht zu den „Bären“, weil ich mich meiner Gastherrnpflicht entziehe. Du bist ja lange genug auf Sprankelen, um meine Mönchsnatur erkannt zu haben, und überdies dürfte mein Stellvertreter sich als ungleich besserer Kavalier erweisen. Der „Kronprinz von Sprankelen“ wird mit Vergnügen die Honneurs seines Stammschlosses machen.“

Leonie blickte den Redenden ungewiß an. Seine ruhig lächelnden Züge verrieten nicht die mindeste Erregung, dennoch konnte sie sich nach dem, was zwischen ihnen vorgefallen, einer bangen Unruhe um ihn nicht erwehren.

„Möchtest du nicht mitgehen, Otto?“ fragte sie. „Mir scheint, du siehst etwas bleich aus, die frische Luft wird dir gut tun.“

Doch schon faßte Adolf sie „kraft des Familienrechts“ unter den Arm und zog sie zum Zimmer hinaus.

„Ach, Leonie, laß frère austère in Ruhe“, hörte Otto ihn noch sagen; „wirklich, das ist ihm lieber; du kennst ihn noch nicht. Wenn der einmal zwischen seinen Büchern sitzt, begräbt er sich darin wie ein Maulwurf in die Erde und kriecht so bald nicht wieder hervor.“

Leoniens Antwort ging Otto verloren. Eine Weile verharrte er reglos, totenstill auf demselben Fleck und lauschte den verhallenden Schritten und Stimmen. Als schließlich alles still geworden war, richtete er sich hoch empor und strich mit der Hand über sein Gesicht, als entferne er eine drückende Larve. Seine Haltung, seine Züge erschienen plötzlich vollkommen verwandelt.

Nun stand er vor dem Sessel, auf welchem Leonie vor wenig Augenblicken gesessen und seinen Worten gelauscht hatte, als er ihr in törichter Selbstvergessenheit von dem häßlichen Prinzen Riket erzählte.

Von Schmerz übermannt, sank er auf die Knie und barg den Kopf in den auf dem Sessel ruhenden Armen.

„Warum habe ich mich auch . . . . ohne Schild . . . . in den Kampf gewagt? Nun liege ich hier, zu Tode getroffen!“

Endlich erhob er sich, ließ sich vor seinem Schreibtische nieder und zog sein Tagebuch hervor, um seinem besten, treuesten Freunde, seinem Ventil, sein Leid zu klagen.

Er suchte lange nach Worten. Dann warf er die Feder plötzlich von sich, erfaßte das Buch und — schleuderte es in den Kamin, worin bis spät in den Mai hinein ein Feuer brannte, welches das kalte, dumpfe Gemach erheischte.

Denn alles, was er Zeit seines Lebens gelitten zu haben wähnte, erschien ihm jetzt so nichtig, so wenig wert, mit dem Namen „Leid“ belegt zu werden, wie die Gefallsucht eines flatterhaften Weibes Liebe genannt werden kann. Nun erst war das echte, überwältigende Leid über ihn gekommen, das Leid, das weder Worte noch Tränen hat, sondern unablässig aus tausend Wunden blutet.

Und als er den Blick von dem Kamin abwandte, worin die halbverkohlten Reste seines Tagebuches langsam verglommen, da hallte voll grenzenlosen Wehes zum dritten Mal ein Frauenname durch dieses Gemach: „Leonie! o Leonie!“

(Fortsetzung folgt).

Zahnersatz in Gold, Kautschuk und Aluminium. **Mäßige Preise!** | Telefon 81

Zahn-Atelier Paul Artelt, Warmbrunn

3 Schlossplatz 3 :: :: **Sprechstunden:** 8—6 Uhr, Sonntags 8—2 Uhr. :: :: **3 Schlossplatz 3** | Telefon 81.

:: **Plomben** :: in Gold, Porzellan, Amalgam, Guttaperach. **Teilzahlung.**

Hotel und Logierhaus zur Kippe

Ober-Giersdorf — Hain i. Rsgb.

empfiehlt seine neueingerichteten

Fremdenzimmer und Restaurationsräume

Sommerfrischlern, Touristen und **Vereinen.** Herrliche Aussicht nach dem Hochgebirge u. Tal. — 20 Fremdenzimmer. — **Vorzüglicher Mittagstisch.**

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Persil

Das vollkommenste selbsttätige **Waschmittel** von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf. Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächste Anzeige.

Frauen, es ist erreicht!

Bei **Störungen** und **Unregelmässigkeiten** ist das **Beste und Echte mein Menstruationsmittel.** (Preis jetzt **nur 4 Mark**)

Vor unechten Nachahmungen warne ich; man weise alles übrige wertlose Zeug zurück. Sie erhalten das Mittel sofort gegen Nachnahme.

Aufbewahren! Giftfrei! Unter Garantie schmerzlos!

Herr Dr. med. **B.** in **K.** schreibt: „Senden Sie mir bitte Ihr Mittel für eine Frau mit sehr engem Becken und Menstruationsstockungen."

Frau **W.** in **B.** wünscht das Mittel, weil dasselbe bei ihrer Schwester vorzüglich gewirkt hat.

Frau **S.** in **W.** verlangte das Mittel, weil es ihr schon einmal geholfen hat.

Frau **S.** in **S.** schreibt: Senden Sie mir Ihr Mittel per Nachnahme. Eine Bekannte von mir benutzte das Mittel mit gutem Erfolg.

Herr **K. Z.** in **E.** liess sich das Mittel für seine Frau schicken, der es schon einmal geholfen hat.

Frau **G.** in **L.** spricht ihren Dank für den gehabten Erfolg aus.

Frau **B.** in **P.** liess sich das Mittdl zum zweiten Male schicken, weil es ihr schon einmal geholfen hat.

Herr **M. J.** in **L.** liess sich das Mittel auch zum zweiten Male für seine Frau schicken, weil es ihr ebenfalls schon einmal geholfen hat.

Und so haben schon tausende Frauen wiederholt das Mittel benutzt, weil es ihnen stets geholfen hat.

Gr. Lindekuh, Berlin III, Friedrichstr. 115, a. d. Elsasserstr.

Offene Füße, Kindsfüße, Krampfadern, Aderknoten, Beingeschwüre, nasse u. trockne Flechte, Salzfluß, Gicht, Rheumatismus, Elefantiasis, steife Gelenke und ähnliche chronische Leiden.

Es giebt eine seit vielen Jahren erprobte Kur! Weit über 2000 Anerkennungen. In ganz verzweifelten Fällen bewährt. Broschüre: Wie heile ich mein Bein selbst? gratis durch: **Dr. Strahl's Ambulatorium, Hamburg,** Besenbinderhof C. 162

Eine Uhr mit Kette

garantiert zum Aufziehen, **24 Stunden Gehwerk, so lange Vorrat** reicht zum **Vorzugspreise** von **Mk. 1.45** **Um den vielen** Anfragen zu begegnen sei bemerkt, daß ich **nur eine** Uhr an **jede Adresse senden kann**

Fritz Hörselmann jr.

Leipzig.

Keine Ausgabe, sondern eine **Vergrößerung der Einnahmen** bedeutet die Anschaffung des vieltausendfach bewährten

Pan-Separator

D. R.-Patent.

Er wird Landwirten ohne Preisaufschlag gegen so **kleine Teilzahlungen** geliefert, daß nur die Hälfte der durch den Pan-Separator in der Wirtschaft erzielten **Mehreinnahmen** abzuzahlen ist.

5 Jahre Garantie. Probezeit. Frachtfrei.

Wählen Sie daher in Ihrem eigenem Interesse nur einen Pan-Separator. Verlangen Sie noch heute **kostenfreie** Zusendung des neuen Buches **„Worte aus der Praxis"** nebst Preisliste von der **Fabrik**

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit 96.

Nach über 4jähriger spezialistischer Ausbildung an den Univ.-Frauenkliniken zu München u. Breslau (Geh.-Rat **v. Winckel,** Geh.-Rat **Küstner**), sowie an der chir. Abteilung des St. Josefs-Krankenhauses in Breslau (Primärarzt Dr. **Kaposi**) habe ich mich in

Görlitz

als

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen und eine

Privatfrauenklinik

errichtet.

Dr. med. Hans Joachim

Görlitz, Berlinerstr. 23 I (Löbauer Bank)

Telephon 1105.

Bibersteine bei **Kaiserswaldau**

640 Meter über dem Meere

entzückendste Rundsicht auf das Hirschberger Tal und das Hochgebirge — hält sich den geehrten **Sommergästen** sow. **Touristen** angelegentlichst empfohlen.

Schöner schattiger Garten mit Kolonnade

Aussichtsturm

Gutgepflegte Biere und Weine

Alfred Scholz.

Prachtkinderwagen deren Verdecke sich selbsttätig auf- u. niederbewegen, erhalten Sie elegant zum Fabrikpreise mit 10 Proz. Rabatt direkt von der Kinderwagen-Fabrik **Julius Tretbar in Grimma** - 92.

Neueste Erfindung

D. R.-P. 206402.

Wäscherollen

für Hand- und Kraftbetrieb, konkurrenzloses Prima-Fabrikat, vorzügliche **Hausmangeln,** sowie sämtliche

Wäscherei-Maschinen

unter Garantie liefert die

Spezial-Wäschemangelfabrik

Richard Gröschel

Gegr. 1838

Laubegast-Dresden

Fernsprecher Nr. 886, Amt Niedersedlitz.

Vertreter gesucht!

Reine Wäsche

mit

Johns „Volldampf"-Waschmaschine.

Probelieferung durch:

Carl Lampert, Eisenwaren

Milch

wird jedes Quantum zu allen Melkzeiten im Stall abgegeben. Für Milchtrinker auch **glasweise.**

Dom. Warmbrunn,

in der Nähe der Bäder.

Tausende Raucher

kaufen m. gar. ungeschwefelt u. nur wohlschmeck. äuß. bekömml. aromat. leichte Tabake geg. Nachn. portofrei. Zu jeder Sendung gebe nebenstehend Gesundheitspfeife od. kurze, halbl. od. lange, je nach Wunsch **gratis!**

9 Pfd. Oekonom-Konvent.	m. Pfeife	M. 4.20
9 „ Förster-Tabak	„ „	„ 4.30
9 „ Pastoren-Tabak	„ „	„ 4.85
9 „ Florida-Tabak	„ „	„ 6.50
9 „ Holl. Kanaster	„ „	„ 7.50
9 „ Universe-Konvent.	„ „	„ 10.—

Zusammenstellg. verschied. Sort. od. Umtausch gestattet. Preisliste über Zigarren frko. zu Diensten.

J. P. Rumpf, Heidelberg 293

Süddeutsche Tabak u. Zigarren-Industrie

Frherr. von Strombeck schreibt: Mit dem mir gelieferten holl. Kanaster bin ich sehr zufrieden und bestelle hiermit u. s. w.

Herr Pfarrer Hoehne schreibt: Da ich mit dem erhaltenen Pastorentabak sehr zufrieden war, so ersuche ich ergebenst, mir umgehend u. s. w.

Klavierunterricht!

Habe mich als **Klavierlehrerin für Hirschberg und Umgegend** niedergelassen. Meine Studien bei Prof. Xaver Scharwenka, Berlin, und meine langjährigen Erfahrungen als Lehrerin an ersten Musikinstituten berechtigen mich, den höchsten Anforderungen zu genügen. Ausbildung bis zur vollständigen Reife. Bei genügender Beteiligung wird den Schülern Gelegenheit gegeben, unentgeltlich am Ensembleunterricht, Harmonielehre und Methodik teilzunehmen.

Gertrude Donath, Pianistin.

Anmeldungen erbeten Hirschberg, Ziegelstraße 17 III, Quergebäude.

Hirschberg Neu eröffnet! Markt 49

Den geehrten Herrschaften sowie reisendem Publikum empfehle mein

freundliches Lokal

einer gütigen Beachtung.

Diverse ff. alkoholfreie Getränke.

Angenehmer Aufenthalt. Aufmerksame Bedienung. Carl Beyer, neuer Wirt.

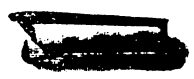
„Wilhelmshöhe" b. Petersdorf i. R.

Beliebter Ausflugsort in idyllischer Lage mit wundervoller Aussicht

bietet Gesellschaften und Vereinen angenehmen Aufenthalt.

Unbeschränkte Spielplätze — Großer schattiger Garten — Große Säle

Einer gütigen Beachtung empfiehlt sich hochachtungsvoll **A. Weinmann.**



Die geschweißten im Vollbade verzinkten

Badeapparate u. Waschmaschinen

— System „Krauß" — sowie die

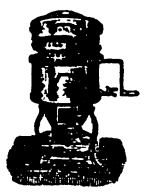
Staubsauger

System „Krauß"

stehen in Konstruktion und Leistung auf höchster Stufe.

Bitte verlangen Sie Broschüre von

Oskar Haase, Vertreter für Herischdorf.



Korsett-Spezial- u. Schirmgeschäft

Inh.: Frau Elisabeth Lehmer

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 65

vis-à-vis „Hotel 3 Berge"

Grosse Auswahl in Korsetts und Schirmen.

Solide Preise! Aufmerksame Bedienung!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Reparaturen sauber und schnell. Anprobier-Raum separat.

Paul Gritzner

Hirschberg i. Schl., Markt 47, Ecke Brauplatz

Bilder-Einrahmungs-Anstalt

Leisten für Tischler — Größte Auswahl in fertigen Bildern und Haussegen — Reinigung von Stichen.

Kiesewalters Kurbadeanstalt, Petersdorf i. R.

empfiehlt

Dampfduschen, Dampfbäder, alle medizinischen Wannenbäder, Packungen, Massage, elektrische Behandlung usw.

Günstige **Resultate** werden erzielt bei Influenza u. chronischen Katarrhen, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Neuralgie, Krämpfen, Migräne, Bleichsucht, Lähmungen, Schwächezuständen, :: :: :: Magen-, Leberleiden, Arterienverkalkung usw: :: :: ::

Nachgewiesen werden die **vielen Erfolge** durch **Zeugnisse geheilter Personen** (bitte selbige einzufordern).

Kuranfang täglich von früh 7 Uhr an für Damen und Herren.

Nervenschwäche

der Männer wird durch unseren **Vacuumapparat „Errector"** behoben. Laut Schreiben des Staatsanwalt von 26. Juni 1908 Nr. 4. 7. 1358/5 07 nach eingehenden Recherchen bei Wiederhergestellten freigegeben. Am 1. Juli 1909 schreibt ein Amtsassistent aus Bremen folgendes: „Als ich vor zirka 9 Wochen Ihre Annonce las, lachte ich darüber, ließ mir jedoch Ihre Broschüre kommen und bestellte darauf den Apparat. Heute nach 8 Wochen Gebrauch bin ich sprachlos über seine vorzügliche Wirkung. Man soll es kaum glauben, wie sich mein Zustand gebessert hat. Mein ganzes Wesen ist ein anderes geworden und vor allen Dingen habe **ich meine Kraft** wieder, die zu erlangen ich **niemals** mehr gehofft hatte. Herzlichen Dank, daß Sie mir die **Freuden** des **Lebens** wieder gegeben haben."

Interessenten erhalten Broschüre **gratis.** 20 Pfg. für geschlossenes Kuwert von **International Trading-Company Berlin W. 30.**

Druck und Verlag: Bethge & Böllitz, Buchdruckerei, Bad Warmbrunn. Verantwortlicher Redakteur: F. G. Bethge, Bad Warmbrunn.